

Groß einkaufen mit kleinem Geldbeutel: Von Berlin nach Hohenwutzen

700 Stände, Tausende Besucher jedes Jahr: Der Polenmarkt in Hohenwutzen ist ein Phänomen, das auch viele Berliner anzieht.

[Dirk Engelhardt](#)

27.09.2021 | 05:44 Uhr



Als wäre man mit der Zeitmaschine in den 70er-Jahren gelandet: Ein Gardinenstand auf dem Polenmarkt in Hohenwutzen.

Mate Ugrin

er Polenmarkt in Hohenwutzen ist all das und noch viel mehr: Shoppingmagnet für Schnäppchenjäger, Ausflugsziel für Großstädter und Flaniergebiet, Haarschneideparadies und

D

Gastromeile an ein und demselben Ort. Jede Woche kommen Tausende aus Berlin und dem Umland hierher.

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Das Angebot, das an den rund 700 (!) Marktständen feilgeboten wird, ist kaum überschaubar. Von der stylishen Adidas-Trainingsjacke über Filzpantoffeln für Papa, Korbsessel für die Reihenhausgemütlichkeit, Handyhüllen für jedes Modell bis hin zu Autozubehör, Gartengeräten, Werkzeug und natürlich Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten findet man hier alles. Dann sind da natürlich auch noch eine Vielzahl an Restaurants, Frisören, Tankstellen, Autowaschanlagen, Ständen mit Möbeln, unzähligen Uhren und sogar Feuerwerkzubehör, das ganze Jahr über. Und praktisch ist alles billiger als in Deutschland, hier im Grenzgebiet.



Kann man sich gar nicht ausdenken: Wie wäre es zur Abwechslung mal mit einem Alien im Vorgarten?

Mate Ugrin

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Eine Jeans für den Herren ist für rund 22 Euro zu haben, ein Schnäppchen, wenn man auf große Marken und Namen keinen Wert legt. Bei einem Haarschnitt spart man noch mehr: schon ab vier Euro klappert hier die Schere. Es gibt Schlüsseldienste, Zelte, Schlauchboote mit und ohne Motor, ferngesteuerte Panzer, Fliesen, Betonpflaster, Gartenzäune aus Metall und aus Beton, Torten mit individueller Schriftgestaltung. Ein mittelgroßer Sack getrocknetes Kaminholz ist für zwei Euro zu haben. Wenn einem der auf den Fuß fällt, ist die Apotheke ebenfalls vor Ort, mit freiverkäuflichen und rezeptpflichtigen Medikamenten, ebenfalls billiger als daheim. Die Packung Grippostad kostet mit drei Euro halb so viel wie in Deutschland. Zloty braucht man nicht, bezahlt wird in Euro, bar oder mit Karte.

Die niedrigen Preise ergeben sich leider aus billigen Löhnen

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Wenn man vom deutschen Dorf Hohenwutzen über die hier schon sehr breite Oder fährt, ist man da, im polnischen Shoppingparadies, wo niemand einen Gedanken an faire Produktionsweisen verschwendet oder das Prinzip des Konsums infrage zu stellen scheint. Die Szenerie ist obskur: Der Polenmarkt befindet sich in einer historischen Fabrikanlage von riesigen Ausmaßen, teilweise in Ruinen. Drumherum gruppieren sich Verkaufsstände mit grell leuchtender Neon-Beschriftung („Billig!“), die ein starkes Nachwendeflair verströmen.

Erbaut wurde die Fabrik 1936 vom Konzern Waldhof als Produktionsort für Zellstoff und Papier. Mehr als 400 Menschen arbeiteten dort, das Gebiet war deutsch. Bis auf den riesigen Schornstein, der nach dem Zweiten Weltkrieg gesprengt wurde, sind alle Gebäude – zumindest in ihren Außenmauern – erhalten. Die Maschinen sind als Reparation in die Sowjetunion gegangen, übrig blieben die Gebäudehüllen, die auch nach über 70 Jahren Spuren von Bombeneinschlägen und Granatsplittern zeigen.



Jerzy Wiszniewski verkauft schnörkelige Tischwäsche und Haushaltswaren.

Mate Ugrin

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Nach der Wende entwickelte sich Hohenwutzen zügig zu einem der größten Märkte im deutsch-polnischen Grenzgebiet, wohl hauptsächlich aufgrund seiner günstigen Preise, die auf der Website des Marktes damit erklärt werden, dass Polen aufgrund von Lohn- und Steuerunterschieden einen erheblichen Vorteil gegenüber Deutschland hat und sich so „auch in Zukunft die positive Entwicklung des Polenmarktes fortsetzen wird“. Mit anderen Worten: Billige Löhne sorgen für niedrige Preise.

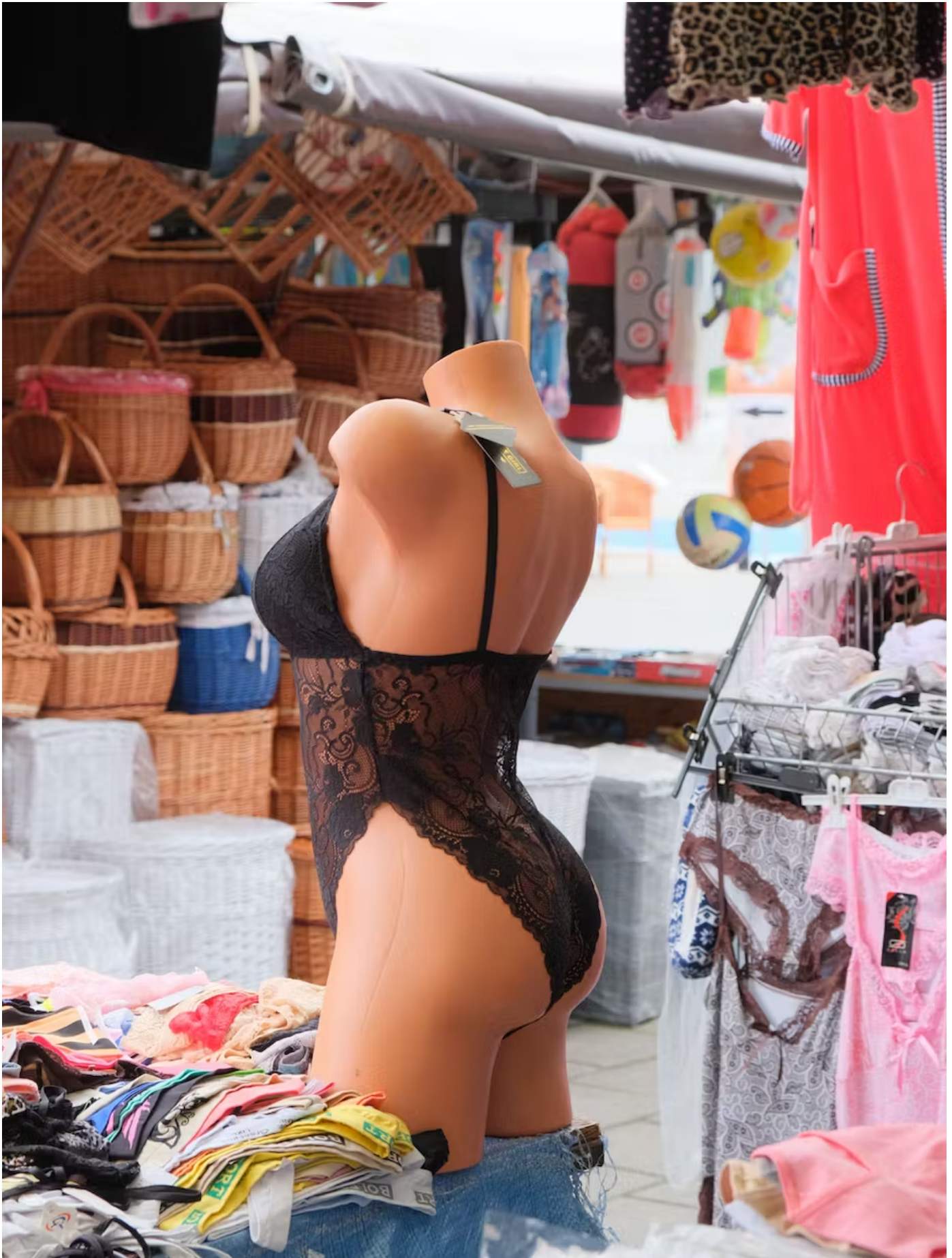
Der Großteil der Stände ist an sieben Tagen der Woche von 9 bis 17 Uhr geöffnet, nicht wenige haben sogar rund um die Uhr für Besucher geöffnet, vor allem jene, die Alkohol und Zigaretten im Sortiment haben, das alles mutet Berlinern wie ein riesiger Späti an. Sogar an den deutschen Benzinmuffel wurde gedacht: „Bringen Sie Reservekanister mit, dann lohnt sich das Tanken noch mehr“, raten Schilder an den Tankstellen.

Dreimal am Tag fährt ein Bus von Berlin direkt zum Markt

Dreimal am Tag fährt ein Bus von Berlin zum Polenmarkt in Hohenwutzen, eine Fahrt kostet fünf Euro. Abfahrt ist in Marzahn, dann geht es weiter über Ahrensfelde und Werneuchen, die Fahrt dauert rund eine Stunde. Geködert werden die Besucher dabei mit Gutscheinen im Wert der Fahrkarte, die man bei verschiedenen Händlern und Restaurants in Polen dann einlösen kann. Natürlich gelten auf dem Markt die derzeitigen Corona-Regeln. Doch ist es aufschlussreich, zu beobachten, wie verschieden sie von Deutschen und Polen interpretiert werden. Fast alle deutschen Besucher setzen im Inneren die Maske auf, während Polen dies wesentlich lockerer sehen.

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Doch es ist nicht nur der Preis, der die Kunden auf den Markt lockt. Es sind auch die Dinge, die es nur hier zu kaufen gibt. „Dazu gehören Gartenfiguren, bestimmte Werkzeuge, Pflanzen, polnische Lebensmittel, Waldpilze, CDs, DVDs und Kleidung mit Markenaufdrucken“, sagt der Marktleiter Nicolas Gesch. Er beziffert das Besuchsaufkommen zurzeit auf rund 90 Prozent des Vor-Corona-Niveaus. „Einige Stammkunden sind wohl weiterhin verunsichert und ihnen ist nicht klar, dass der Besuch unseres Marktes als Geimpfter, Genesener oder Getesteter wieder ohne Einschränkung möglich ist“, sagt er. Auch essen kann man auf dem Markt. Kulinarische Höhenflüge sollte man allerdings nicht erwarten. Neben einem McDonald's gibt es fünf Restaurants mit Namen wie „An der Oder“, „Aquarius“, „Star“, „River“ und „In der Markthalle“. Ein Mittagessen ist hier schon für rund fünf Euro zu haben, Schaschlik-Spieße und Koteletts brutzeln im Freien auf Grills. Wer es deftig mag, ist hier genau richtig.



Körbe für die Hausfrau, Körbchen für die Femme fatale.

Mate Ugrin

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Neben den alltäglichen Dingen auf den Marktständen gibt es aber auch Artikel, deren Einfuhr nach Deutschland nicht erlaubt ist. Dazu zählt „Roundup“, das berüchtigte Unkrautvernichtungsmittel mit Glyphosat, bestimmte Waffen, Butterflymesser, Elektroschocker, Feuerwerk der Klassen 3 und 4. „Feuerwerk der Klassen 3 und 4 ist in Deutschland generell verboten, auch an Sylvester“, erläutert Astrid Prinz vom Hauptzollamt Frankfurt (Oder). Bei den illegal eingeführten Waren liegen eindeutig Zigaretten an der Spitze. „Dies, obwohl die Menge von 800 Zigaretten pro Person eigentlich schon eine ganze Menge ist“, so Prinz. Achten solle man unbedingt auf die polnische Steuerbanderole auf den Zigarettenpackungen. „Wenn die nicht drauf ist“, so Prinz, „dürfen Zigaretten gar nicht eingeführt werden.“

Autos auf dem Rückweg werden stichprobenartig kontrolliert

Doch die Kontrolle der Autos, die vom Markt wieder zurück nach Deutschland fahren, ist schwer und kann nur stichprobenartig erfolgen. Wie viele illegale Güter da unentdeckt bleiben, kann auch Prinz nicht sagen. Großzügig sind die Einfuhrbestimmungen nach Deutschland für Bier: 110 Liter pro Person sind hier erlaubt, bei Schnaps sind es zehn Liter.

Anzeige | [Zum Weiterlesen scrollen](#)

Ungefährliche Dinge verkauft Jerzy Wiszniewski aus Morin, der zwei Stände im Außenbereich des Marktes hat. „Seit 20 Jahren stehe ich hier, ich verkaufe Unterwäsche und Tischwaren.“ Aus Polen stammt laut Wiszniewski nur ein Bruchteil seines Angebots; das meiste kommt aus der Türkei oder aus China. Der Pole arbeitet sieben Tage pro Woche, im Winter bei Temperaturen bis zu minus 15 Grad. Doch er ist froh, wieder hier zu sein, denn wegen Corona war der Markt fast ein halbes Jahr geschlossen. Während dieser Zeit musste Wiszniewski einen Teil der Standmiete bezahlen, hatte aber keine Einnahmen.



Ökodorf Brodowin:
Brandenburger Biotraum

Berlin 08.08.2021



„Das war eine sehr harte Zeit“, so der Standbetreiber. Nicht jeder Verkäufer spricht so gut Deutsch wie Wiszniewski, doch das ist kein Problem. Wenn einem deutschen Kunden etwas erklärt werden muss, ruft man einfach einen Nachbarn, der Deutsch kann, als Übersetzer. Andrea Giese kommt mit ihrer Freundin jedes Jahr zweimal auf den Markt. „Man kann uns schon Stammkunden nennen“, erzählt Giese. Sie kommen extra aus Mecklenburg-Vorpommern und kaufen alles mögliche, „von Zigaretten bis Schlüpfen“, sagt sie und kichert. Ob sie in den Restaurants auf dem Markt auch essen? „Nein, wir bringen uns Stullen mit“, antwortet sie.

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen




Auch der Fashion-Freund wird hier fündig: Shirts mit Glitzersteinchen oder den Logos großer Marken gibt es hier im Überfluss.

Mate Ugrin

Wer nach dem Shoppen noch Zeit hat, kann ein Stück weiterfahren und sich die westlichste Stelle Polens anschauen. Viel zu sehen gibt es allerdings dort nicht. Interessanter ist das Denkmal für die Schlacht bei Zehden ein paar Kilometer weiter. Diese Schlacht fand am 24. Juni 972 statt, und 1972, genau 1000 Jahre später, wurde ein Denkmal errichtet, das an die 1000-jährige Geschichte Polens erinnern soll. Jedes Jahr findet an dieser Stelle nun eine gespielte Kampfhandlung statt, mit Kriegern in historischen Uniformen. Dazu reisen Schaulustige aus ganz Polen an. Hinter dem Polenmarkt reihen sich an der Landstraße noch diverse Läden, Frisöre und „Nightclubs“. Auch die käufliche Liebe ist in Polen günstiger als im Nachbarland.

Anzeige | Zum Weiterlesen scrollen

Dieser Text ist in der Wochenendausgabe der Berliner Zeitung erschienen – jeden Sonnabend am Kiosk oder hier im [Abo.](#) 

Lesen Sie mehr zum Thema

Berlin

Polen

Zweiter Weltkrieg

Sowjetunion

Zigarette

Apotheke

Waldhof